

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gilde, Verein zur Förderung des Niederdeutschen e. V.

Nr. 35

Juni 2007

1 €



Rosen-Haiku

Blöh, mien rode Roos
Tiet vull Warmte vergeiht gau
Frost lett di freren

An dien Blöten, Roos
Wiest de Harvst sien stöörmsche Kraft
Blots dien Döörn blieven

De Ruuch vun de Roos
Is so beswiemelnd un sööt
Vör jem ehr Starven

Johanna Kastendieck

De Heiloh

Bi 't Hünengraff dor is dat schön!
Dor wokert de Kratt so düüstergröön,
Dor schient de Braam so geel as Gold,
Dor lacht de Königsbloom so stolt
In Moos un Heid,

Wenn de Sommerdag över de Heiloh geht.

Denn bruust de Beek un ruuscht dat Reet,
Geelgööschen singt dat ole Leed,
De Heidlerch trällert, de Kuckuck röppt,
Eerdlöper liggt an de Sünn un slöppt
In Moos un Heid,

Wenn de Sommerdag över de Heiloh geht.

Un blöömt sik de Heven mit Maan un Steern,
Denn schriggt de Uul ut wiede Feern,
Un nerrn in 'e Dümpel geht wat um,
Dat stöhnt un süüfzt un biestert rum
In Moor un Heid,

Wenn de Sommernacht över de Heiloh geht.

Un baven op 't Graff dor wiest mit 'e Hand
En olen König in 't wiede Land,
Sien Hoor is so witt as Blööt op 'n Doorn,
He drauht na 'n Süden, he winkt na 't Noorn,
Över Moor un Heid,

Wenn de Sommernacht över de Heiloh geht.

He söcht sien Stadt, sien Borg un Palast,
Dat 's all tobraken as Schören un Glas,
Verstaven sien Volk, begraven sien Kind,
Sien Lustgoorn liggt wööst – nu klaagt de Wind
Dör Moor un Heid,

Wenn de Sommernacht över de Heiloh geht.

Un dochen: stigt de Sünn över 't Holt,
Denn glinsert dat Feld in Parlen un Gold,
Denn blinkert un blöht dat wiet un siet
Un de Vageln singt vun de ole Tiet –
O schön is de Heid,

Wenn de Sommerdag över de Heiloh geht!

Johann Hinrich Fehrs

Ut: Fehrs, Johann Hinrich: Achter de Wicheln. 2006. S. 53

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr, herausgegeben vom Vorstand.
Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde, c/o Marianne Ehlers (2. Vorsitzende)
Neumühlener Weg 22
25548 Kellinghusen
Telefon und Fax 04822 / 1260
E-Mail: marianne.ehlers@gmx.de
Homepage: www.fehrs-gilde.de
Vorsitzender: Heinrich Thies, Telefon 040 / 710 42 95, E-Mail: thies@fehrgilde.de

Wat giff 't to lesen:

Rosen-Haiku	Titelblatt
Gedicht „De Heiloh“	S. 1
En Woort vörut	S. 2
Plattdüütsche Narichten mit Bidrägen to:	
Überholt Rostock Oldenburg?	S. 3
Anstengungen auch in Schleswig-Holstein	S. 4
Plattdüütsche Oortsnaams op Oortsschiller	S. 4
„Platt för hüt un morgen“ – Autorendrapen in Mölln	S. 5
Wessel bi de Klaus-Groth-Sellschop	S. 6
Platt-Priesen	
Klaus-Groth-Lyrik-Pries vergeven	S. 6
„Vertell doch mall!“ bi Ohnsorg	S. 7
Dat grote „P“ för Hans-Heinrich Kolbeck	S. 7
Plattdüütsche Literatur: Haiku (2)	S. 8
Een ut uns Gill: Hayo Schütte	S. 11
Böker un CDs	
Book: Schleswig-Holstein	S. 12
Billerbook: Brummer Hinnerk un Spinn Hillegund	S. 13
CD: Wo denn hin mit mi? Jan Graf singt J. D. Bellmann	S. 14
Ut de Gill	
Ne'e Maten	S. 16
Fehrs-Ünnerlagen	S. 16
Över de Kant kieken: Jean Louis Kieffer	S. 16
Maak mit bi de Gill!	S. 18

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten vun de Fehrs-Gill,

„Wenn de Sommerdag över de Heiloh geiht ...“, düsse Reeg ut dat Gedicht vun Johann Hinrich Fehrs „De Heiloh“ nimmt uns mit in uns Sommer 2007. Wi hebbt ja al en poor schöne warme Daag hatt, man dorbi ganz seker düt Gedicht nich in uns Kopp kregen. Man wenn de Heid blöht un de Sommer meist op sien Enn togeht – denn kriegt wi villicht dat passliche Gefühl för Fehrs sien „Heiloh“.

Is de Tiet vun de Rosen – un in düt Jahr blöht se as dull, ok an 'n „Goosmarkt“ in Itzhoe. Hebbt Se dat schöne Rosenbild vun de Titelsiet wedderkennt? Richtig, dat is rutnahmen ut dat Book „Achter de Wicheln“. Dorto passt Johanna Kastendiek ehr „Rosen-Haiku“, dat denn ok den Bagen sleit to den tweten Deel över Haiku, den wi in düt Heft afdruckt.

Ik wünsch Se veel Freud bi 't Lesen – un ik sülven freu mi över dat een oder anner Woort dorto!

Marianne Ehlers

PLATTDÜÜTSCH NARICHTEN

Überholt Rostock Oldenburg?

An den Universitäten haben es alle kleinen Fächer schwer, davon ist auch das Niederdeutsche betroffen. In den vergangenen Jahren wurden die Lehrstühle in Greifswald und Göttingen geschlossen, andere Standorte sind bedroht.

Gesichert ist derzeit die Ausbildung von Lehrern und Wissenschaftlern in der norddeutschen Regionalsprache lediglich in Kiel und Hamburg. Wie unterschiedlich die Schwerpunkte in den Bundesländern gesetzt werden, zeigen die aktuellen Vorgänge in Niedersachsen und in Mecklenburg-Vorpommern. In Hannover hatte es im Februar 2005 einen Landtagsbeschluss gegeben, dann waren an der Oldenburger Hochschule mehrere Germanistik-Stellen ausgeschrieben worden, von denen es pauschal hieß, eine werde mit einem „Schwerpunkt Niederdeutsch“ ausgestattet. Keine dieser Stellen kann das „Fach Niederdeutsch“ vertreten. Überdies hat sich keiner der für Probevorträge ausgewählten Bewerber im Gebiet der niederdeutschen Philologie besonders ausgewiesen. Insofern wird es unter diesen Voraussetzungen keine „niederdeutsche Professur“ geben. „Wer das behauptet, ist entweder schlecht informiert oder er täuscht die Öffentlichkeit“, stellt Reinhard Goltz, Sprecher des Bundesraats för Nedderdüütsch, fest. Das Verfahren jedenfalls zieht sich seit Monaten in die Länge.

Dass es auch anders geht, zeigen die Entwicklungen um den niederdeutschen Lehrstuhl in Rostock. In erheblich kürzerer Zeit hat man dort eine Ausschreibung vorgenommen, eine Kandidatenauswahl sowie Probevorlesungen durchgeführt. Hier hat man sich auf das Niederdeutsche kon-

zentriert, entsprechend qualifizierte Kandidaten wurden ausgewählt. Derzeit weiß noch niemand, wer tatsächlich die Nachfolge von Frau Prof. Dr. Rösler antreten wird. Fest steht allerdings: die Aussichten sind groß, dass ein geeigneter Bewerber seine Lehrtätigkeit am 1. Oktober aufnehmen kann. Ob das in Oldenburg auch so sein wird, bleibt fraglich. Der Vergleich beider Fälle zeigt: für ein gutes Ende ist der Anfang entscheidend. Und am Anfang steht der politische Wille, gemeinsam getragen von der Hochschule und dem zuständigen Ministerium.

(Quelle: ins-presse, 7. Juni 2007)

(weitere Informationen gibt der Sprecher des Bundesraat för Nedderdüütsch, Dr. Reinhard Goltz, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421/324535)

Anstrengungen auch in Schleswig-Holstein

Ein altes Thema auch im nördlichsten der Bundesländer, in denen die Regionalsprache Niederdeutsch noch präsent ist: die Situation an den Hochschulen.

Kann im Moment durch den mit Professor Dr. Elmentaler besetzten Lehrstuhl die Präsenz von Niederdeutsch an der Universität Kiel als gesichert angesehen werden, ist die Situation an der Universität Flensburg für die Lehramtsanwärter mehr als unbefriedigend.

Auf einer gemeinsamen Sitzung des Plattdeutschen Rates für Schleswig-Holstein und des Ausschusses für Niederdeutsch und Friesisch beim SHHB (Schleswig-Holsteinischer Heimatbund) wurde erneut über den dringenden Handlungsbedarf diskutiert. Es wurden strategische Maßnahmen besprochen, um zu erreichen, dass die Errichtung einer Professur mit zumindest niederdeutschem Anteil wieder in den Punktekatalog der kommenden Verhandlungen über die Zielvereinbarung 2009-2013 zwischen Landesregierung und Universität Flensburg aufgenommen wird. Der Plattdeutsche Rat wird in der kommenden Zeit entsprechende Gespräche führen.

Marianne Ehlers

(weitere Informationen: Plattdeutscher Rat für Schleswig-Holstein, Dr. Willy Diercks c/o SHHB-Landesgeschäftsstelle, Hamburger Landstr. 101, 24113 Molfsee, Tel. 0431/98384-0)

Sleswig-Holsteen Plattdüütsche Oortsnaams op Oortsschiller

In 'n Februur güng dat los. De Tiet weer goot utsöcht. De Kreisverbänn Stormarn un Steenborg vun 'n SHHB harrn in 'n März en Matenversammeln, de Plattdüütsche Raat keem in 'n April tosamen, de Johrsversammeln vun den SHHB-Lannsverband schull in 'n Mai wesen un de Lannsregeren wull in 'n Juni den Sprakenbericht för den Europaraat in 'n Landdag vörstellen.

To Anfang hett de Heimat- un Börgervereen dat Begehren, ok plattdüütsche

Oortsnaamsformen op Oortsschiller totolaten, op 'n Weg bröcht. De Kreisverbänn Stormarn un Steenborg un all Heimatveren en un plattdüütschen Gruppen in Stormarn hebbt dat stütt. De Plattdüütsche Raat, de Kreisversammeln vun 'n SHHB-Kreisverband Stormarn un de Lannsversammeln vun 'n SHHB-Lannsverband hebbt ja seggt. Frakschoonsvertreders ut 'n Landdag hebbt för de Oortsnaams snackt.



As Ministerpräsident Peter Harry Carstensen sien Sprakenbericht vörstellen dee, hett he denn ok verkünnt: „Ik heff mienen Verkehrsminister den Opdrag geven, Naamstosätz in all Regional- un Minnerheitenspraken totolaten.“ De Verkehrsminister hett gau arbeidt.

En Week later weer de Verlööf dor. För Freesch goll se al betto, nee is se nu för Plattdüütsch un Däänsch. Dat freut de Plattdüütschen un de Dänen, aver ok de Europaraat warrt nu tofreden wesen.

Vekehrsminister Austermann schreev sien Landslüüd: „Die Ortstafeln können im wahrsten Sinne des Wortes ein Aushängeschild für ein erweitertes sprachliches und kulturelles Selbstverständnis in Schleswig-Holstein werden“.

De Fehrs-Gill mutt nu tosehn, dat se de plattdüütsche Oortsnaamslist ganz fardig kriggt. Dat harr de Gill ja verspraken. Se will ehr ok noch mit en poor Lüüd ut de Spraakwetenschop afstimmen.

Heinrich Thies

Platt för hüüt un morgen

2. Niederdeutsches Autorentreffen in Mölln

Na den groten Erfolg vun dat eerste nedderdüütsche Autorentdrapen in Mölln hebbt dat Zentrum för Nedderdüütsch in Ratzborg un de „Stiftung Herzogtum Lauenburg“ wedder en feinen Dag rund üm de nedderdüütsche Literatur op de Been stellt. Allens weer allerbest op de Been stellt an 'n 12. Mai 2007 in 'n Stadthauptmannshoff in Mölln. „Hervorragende Organisation“, so see denn ok en vun de Besökers.

Man ok de Schrieverslüüd, de vun all Ecken ut „Plattdüütschland“ anreist weren – vun Oostfreesland bit Mekelnborg, vun Angeln bit Westfalen – weren tofreden. Se kunnen sik kennenlernen, uttuuschen, meisttiet wedderdrapen – een kennt ja den annern in uns „Szeen“ – un sik gegensiedig tohören. 27 Autoren weren för je enen Leesblock vun 15 Minuten to hören – kloor, dat güng nich achterenanner weg. Dat müsst to glieker Tiet in verscheden Rüm aflopen, un so kunn nich jeeden allens hören, wat en beten schaad weer. Liekers geev dat för all, för Lesers un Tohörers, en goden Indruck vun dat „Schrieven op Platt vundaag“ – Kortprosa un Lyrik, un mitünner weer ok de Gitarr dorbi.

Dr. Claus Schuppenhauer hööl en Vördrag över dat Thema „Uns Platt, de Staat un wi – über Geltung und Pflege niederdeutscher Sprachkultur“ – un mit veel Swung un Vergnögen sorgen de „Likedeeler“ mit Singen un Musik för gode Stimmung bi de Tohörers.

Wat snackt un leest worrn is, kann een nalesen in en Dokumentatschoon, de in 'n Sommer fardig warrn schall. Weer en schönen Dag rundüm Platt – un en hartlichen Dank gelt Volker Holm un all sien Mitstrieders för de gode Organisatschoon! Anner Johr wedder in Mölln!

Marianne Ehlers

(Infos ünner www.rzkultur.de)

Wessel bi de Klaus-Groth-Sellschop

Den 21. un 22. April 2007 hebbt de Maten vun de Klaus-Groth-Sellschop in Heid ehr Johrsdrapen hatt. Heinz-Werner Arens ut Tellingstedt bi Heid – wi kennt em as fröheren Präsidenten vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag – is to 'n ne'en Vörsitter vun de Klaus-Groth-Sellschop wählt worrn. He lööst Dr. Reinhard Goltz af, de nu in Bremen (vörher Kiel) leevt un sien Arbeit as Vörsitter al siet en paar Johr vun dor ut maakt hett.

Mit Arens hett de Sellschop en Persönlichkeit wunnen, de sik nu op düt anner Rebeet, man seker mit ganz veel Knööv, wiederhen för de plattdütsche Saak insetten warrt. De Vörstand vun de Fehrs-Gill graleert!

An düsse Steed ok en Henwies op en besünnern Film, de bi dat Johrsdrapen vörstellt worrn is. „Klaus Groth – Ein Dichterleben“ vun Martina Fluck. Mitmaakt hett Reimer Bull – dat Ankieken lohnt sik.

Infos över de Klaus-Groth-Sellschop un den Film gifft Heiner Egge, Sekretär vun de Klaus-Groth-Sellschop

Tel. 04836/861 389

Egge-oestermoor@t-online.de

PLATT-PRIESEN

Klaus-Groth-Pries an Jürgen Kropp vergeven

De Stadt Heid hett to 'n twetenmal den Klaus-Groth-Pries för Nedderdütsche Lyrik vergeven. De Jury höört to: Heinz-Werner Arens, Heiner Egge, Dr. Reinhard Goltz, Karl-Heinz Groth, Dr. Telse Lubitz, Dr. Dietrich Stein un Dr. Ulrich Weber.

Tospraken wurr de Pries Jürgen Kropp (Johrgang 1955) ut Blickstedt bi Kiel för sien Gedicht-Zyklus „Afdanz“. Kropp hett al veel op plattdütsch un op hochdütsch rutbröcht, düt Johr kaamt sien sammelten Vertellen „Ut 'n Tritt“ op den Markt. De Freudenthal-Pries is ok al en poormal an em gahn.

Den 29. Juni warrt Jürgen Kropp de Klaus-Groth Pries mit dat Priesgeld vun

3000 € in Heid op de Museumsinsel Lüttenheid övergeven.
Karl-Heinz Groth, Stifter vun den Klaus-Groth-Pries, is tofreden mit de velen goden Gedichten, de inschickt worrn sünd. He hett uns ok verraadt, wokeen op de neegsten beiden, nich nomineerten Plätz kamen sünd: Traute Römisch ut Neddersassen op Platz twee – un Cornelia Ehlers ut Hamborg op Platz dree.

En hartlich Gratulatschoon!

Marianne Ehlers
(Info ünner Tel. 0481/6850-430)

„Vertell doch mal!“ bi Ohnsorg

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum NDR-Wettbewerb „Vertell doch mal!“ wurden am 3. Juni die fünf besten Geschichten zum Thema „Bi Nacht“ prämiert. Dazu waren ins Hamburger Ohnsorg-Theater alle 25 Autorinnen und Autoren eingeladen, deren Texte zuvor aus knapp 2000 Einsendungen ausgewählt worden waren, um in einer Anthologie veröffentlicht zu werden.

Hier nun die fünf Siegergeschichten:

1. Bruhnhorn, Helmut: Middewäken kummt Dannemann
2. Groth, Carl: Dat Nadelöhr
3. Bielfeldt, Elke: Een Fohrt dörch 'n Heben
4. Martens, Bernd Hans: Stiernknistern
5. Briese, Manfred: Dat hört sik neet

Der nachdenklich stimmende Text von Elke Bielfeldt fand bei den Zuhörern soviel Anklang, dass er auch den Publikumspreis für sich gewinnen konnte. Insgesamt wurden Sparkassen-Preisgelder in Höhe von über 3000 Euro vergeben.

Tanja Stubendorf und Ernst Christ moderierten die Preisverleihung, die vom Ohnsorg-Ensemble mit Ausschnitten aus der Musikrevue „Wi rockt op Platt – Episood twee“ umrahmt wurde.

Bi Nacht – 25 Plattdeutsche Geschichten.
Neumünster: Wachholtz 2007.
ISBN 3 529 04861 5 9,90 €
(Quelle: *Plattnet-Nachrichten* – 03.06.2007)

„Dat grote P“ för Hans-Heinrich Kolbeck

Den 4. Mai 2007 kreeg Hans-Heinrich Kolbeck in Süderbrarup den Ehrenpries „Dat grote P“.

Kolbeck hett sik üm de plattdüütsche Spraak verdeent maakt. Al in sien Deensttiet hett he sik för Plattdüütsch in de School insett un Material för den Ünnerricht utarbeidt, dat bit vundaag hen noch bruukt warrt. As Pensionär

hett he den HAKO Verlag gründt. All Lüüd, de sik för Plattdüütsch för Kinner un junge Lüüd insett, arbeit mit de Heften un Spelen ut düssen Verlag. Kolbeck liggt bi all sien Doon de junge Generatschoon an 't Hart – un dormit sorgt un kümmert he sik besünners üm de Tokunft vun de plattdüütsche Spraak.

All twee Johr vergifft de Föddervereen vun dat Zentrum för Nedderdüütsch in Leck „Dat grote P“ – dat is vun drie Sieden to bekieken un 30 cm groot. Dorto gifft dat noch 500 € för dat Stütten vun de Arbeit vun den Priesdreger. Utteken wart en Person oder en Institutschoon för besünner Verdeensten rundüm Plattdüütsch. Marita Marxen vun de ADS (Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig) weer de eerste Priesdrägersch, dorna güng dat „P“ an de „Jungen Lüüd ut Löwenstedt“.

De Maten vun de Fehrs-Gill galeert Hans Heinrich Kolbeck un freut sik mit em över düsse besünnere Utteken!

Marianne Ehlers

(Quelle: Plattnet-Nachrichten – 04.05.2007)

PLATTDÜÜTSCH LITERATUR: HAIKU (2)

Biller ut Natur un Johrstieden wiest wat öber dat Leben vun den Schriebersmann

Dat Thema „Haiku“ sall dörch den Johrgang 2007 vun de Fehrs-Blääd hindörchgahn. Dorüm hier nu wedder en poor Bispillen un en poor Gedanken dorto:

Dat Haiku, de körtste Gedichtform vun de Welt-Literatur (17 Sülben in drie Regen) stammt ut Japan un is dor al vör rund 600 Johren begäng west. Hüüt is düsse Form öber de ganze Welt bekannt.

Dat klassische Haiku mit sien 5-7-5-Schema sall nich blot an de Johrstieden anknütten, dat sall ok de Natur in 't Oog beholen, dat heet, de Haiku-Autor, de Schriebersmann/-fro, nimmt sien/ehr Biller ut de Natur. – To disse Biller, de de Autor opschrift, hett Dieter Bellmann al vör Johren mal seggt: *Dat Bild mutt stimmen!* Dat heet: De Schriebersmann/-fro mutt heel nau hinkieken, ehrer he/se wat opschrift, un wat he/se to Papeer bringt, dat mutt so präzies sien, dat de Leser sik dat goot vörstellen kann. – Wi wünscht uns denn noch, dat dat Bild, wenn dat swatt op witt dorsteiht, originell is un wat Besonnens wiest. Hier sünd nu wedder en poor Bispillen vun plattdüütsche Autoren, grotendeels vun Maten ut uns Gill, de wi vörstellt. Wi wüllt denn sehn, wo se mit ehr Haiku-Versen uns ok noch wat anners mitdeelt as man blots ehr Natur-Beschrieben.

1. Johann D. Bellmann in „Lüttjepütt“, Rostock 1994:

**Vörjohrsregen fallt:
In Eken un Eschen verpackt
liggt mi dat Dörp.**

Hellop in 'n Harvstwind
**gleiht dat Kartüffelfüer,
heller de Abendsünn.**

**Kirschblomen weiht,
witt blinkert de Beek, rootbruun
de Forellen.**

**Nix nich is to sehn,
Himmel nich un nich de Eer,
un dat sneet un sneet.**

Disse veer Haiku wiest uns to 'n Eersten den Johrsloop in de Natur: Vörjohr, Sommer, Harvst un Winter. Man se wiest mi, de ik Dieter Bellmann öber Johren kennt un vör 'n Johrstiet em mit to Graff bröcht heff, ok en Stück vun sienen egen Lebensloop: Sien Dörp, dor he opwussen un to Huus weer, sienen Lebensgrund sotoseggen, sienen Lebens-Boom, un in dat twete Haiku den Lebens-Beek, na den de Kirschblomen rinfällt un in den de Forellen speelt. Disse beiden Versen, de eersten twee, sünd Sinn-Biller för Lebenskraft un Lebensmoot: In dat Dörp hett de Schriebersmann sien Wöddeln, un na den fleten Beek (na den Lebensloop) fällt den Kirschblomen rin, Kirschblomen, de in Japan ebenso as bi uns, as Sinnbild för Fröhjohrstiet un ok för Jung-Sien gelt; un wat kunnen de lebennigen Fisch, de in dat klore Water swümmt, anners bedüden as hööchste Lebennigkeit.

Dorna, na dissen Levens-Afsnitt, kümmt denn bi D. Bellmann mit dat drüdde Haiku de Harvst, de Oorntiet: Wenn ok in de Realität dat, wat öberblijft na de Oorn, biesietschaben, tosamenraakt un opbrennt warrt, so is dat denn in den Haiku-Text doch noch nich düüster: De Harvstsünn schient heller as dat Füer, as de Flamm, de dat opfritt, wat öberbleben is. – De Harvstsünn, dat is de Geist, dat is mehr as dat Materielle.

Dat veerte Haiku wiest uns dat Enn: Nix nich, nich Himmel, nich Eer, blot noch Winter, ahn Warmes un ahn Gröön. Dat Nix.

Wat hett de Autor dor nich allens rinpackt in disse veer Haiku-Versen! – Dat hele Leben. S i e n Leben, Dieter Bellmann sien *ganzes Leben*.

2. Heinz von der Wall in „Bio-Bibliographie der Deutschen Haiku-Gesellschaft“, (August 1994):

**Eerste Erdbeern schmeckt
so sööt nich, as se root sünd. -
Wat is ehr passeert?**

**Verschrumpelt hangt dor
een Brombeer an den Doornstruuk
Sömmer is lang her.**

Dat eerste Haiku seggt uns: Riep-Utsehn un Riep-Sien is tweerlei. Wenn dat Utsehn un dat Wesen utenannerfällt, denn mutt dor woll wat passeert sien, dat seggt uns de Autor Heinz von der Wall hier nich.

Sien anner Gedicht wiest uns en Bild ut den Harvst: De verschrumpelte Brummelbeer. Wenn 't man eenfach en Brummelbeer weer, de de Schriebersmann uns vör Ogen stellt, denn weer 't sowat as de reguläre Harvst. Man dat Bild vun de *v e r s c h r u m p e l t e* Beer seggt uns: De Frucht is nich

afplückt, de Oorn is nich rechtiedig vörnahmen, is versüümt worrn, un op disse Oort is dat Oorngoot versoort, verdorben. Dat is nich dat, wat sien sall. D a t is nich de reguläre Harvst.

3. En Haiku vun Klaus D. Jürgens stellt uns in „Haiku mit Köpfchen“ (Hamburg 2006) dit Bild vör Ogen:

**Schüün is verfullen,
Ställ staht leddig. Vör den Born
blöht de Appelboom.**

Hier hebbt wi en Haiku, dat uns toerst den Verfall wiest: Tweie Schüün un leddigen Stall, vun Minschen verlaten. Is dat nich vör allens dat, wat de Krieg uns überlaten hett? – De Hüser sünd tweischaten, de Minschen sünd doot oder verdreben, Minschen un Veeh sünd weg. – Man: Bi all dat Elend seht wi den blöhen Appelboom! De blöhen Boom – dat bedüüd Fröhjohr, bedüüd Hopen, bedüüd Leben, stellt uns en Oorn in Utsicht, enen **A p p e l**, dat Sinnbild för Leben-an-sik. Op disse Oort kriegt wi na den Verfall wedder Toversicht tofaten, Hopen, dat wi wedder rutkaamt ut Elend un tweie Welt. – En tröstlich Bild!

4. Toletzt hebbt wi hier noch en Gedicht vun enen ne‘en Haiku-Schrieber, enen ganz ne‘en Vers, de noch narms druckt, de blot eerst bi de Stormarner Schrieberslüüd vörleggt worrn is. – Ok disse söbenteihn Sülben stimmt übereen mit de Regeln, na de dat Haiku sik richten sall: Peter Berndt:

**Maisünn warmt Knuppens,
Duft vun Gröön liggt in de Luft,
müchst di satt rüken!**

Wat jeeden foorts süht, dat is dat Fröhjohrs-Bild, dat de Autor hier vör Ogen kregen un to Papeer bröcht hett: De Maisünn, de Knuppens un den Rök vun dat Gröön. Dat liggt sotosseggen op de Hand. – Dat Besonnere an Peter Berndt sienem Vers is na mien Menen de letzte Reeg vun dat Gedicht: „Müchst di satt rüken!“ – is dat nich wat Nees, dat sik en satt r ü k e n will? – Satt-Eten geht, dat kennt wi. Satt-Sehn geht ok, dat Kieken, bit en mööd warrt. Man Satt-Rüken, Rüken so dull, dat dat toletzt nich mehr geht? Kunn dat angahn? – De Gedank dor an is tominnst originell, dücht mi. Man leest wi ut Peter Berndt sien Haiku nich ok wat rut vun unbännig Lengen na Leben, na Satt-Warrn un Satt-Sien?

All acht Haiku knütt mit een Woort an de Johrstiet an: D. Bellmann nöömt „Vörjohrsregen“, „Kirschblomen“, „Kartüffelfüer“ un „Snee“ as Johrstiedenwoort (op Japaansch „kigo“); Heinz von der Wall nimmt „Eerdbeern“ un „Brombeer“ as Johrstiedenwoort („kigo“); Klaus Jürgens sien „kigo“ heet „blöhen Appelboom“, un Peter Berndt nimmt en ganze Reeg vun „kigo“-Wöör: „Maisünn“, „Knuppens“ un „Gröön“. Mit Bellmann, von der Wall, Jürgens un

Berndt ehr Versen hebbt wi hier acht Haiku vörstellt, de wat utseggt, nich blot öber Gedanken vun de Schrieberslüüd, de ok Inblick geevt in ehr binnerst Wesen un Befinnen.

Nu wöllt wi hier ok glik dorvun snacken, dat nich jeedeem Vers, de 5-7-5-Struktur hett, en Haiku is. Wenn bi anner 17-Sülben-Gedichten de Betog to de Johrstieden un to de Natur fehlt, denn hebbt wi dat nich mit en HAIKU, man veelmehr mit SENRYU to doon. Oftmals is so 'n Senryu ok heel intressant un originell, man meist fehlt dor denn jüst dat, wat wi baben bi de Haiku funnen hebbt: De persönliche, de existentielle Henwies op den Autor un op sien Persönlichkeit.

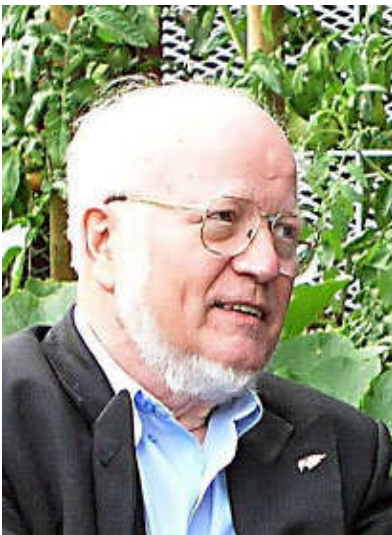
Heinrich Kahl

Anmarken: „Vun Japan anröög“, ünner de Överschrift finnt sik en Reeg vun Haiku ut de Fedder vun Heinrich Kahl in dat Heft „Lebensboom“, Lyrik, Prosa, Predigt – en Biheft vun de „Kennung“, kumplett tosamenstellt vun Heinrich Kahl.

Literaturhenwies: Kahl, Heinrich: Lebensboom. Lyrik, Prosa, Predigt.
Hrsg. im Auftrag der Plattform „Plattdüütsch in de Kark“. 2007.
(*De Kennung. Beiheft 14.*)

EEN UT UNS GILL

Hayo Schütte



In uns letzt Heft Nr. 34 vun 'n März 2007 hebbt wi Hayo Schütte al so 'n beten kennenlehrt. Twee Gedichten vun em kunn man lesen, de mi heel goot gefullen hebbt. So müch ik nu 'n beten mehr över em vertellen.

1930 in Oostfreesland boren, is he as Jung vun teihn Johr na Holsteen kamen. Laterhen hett he in Kiel un Hamborg arbeidt, un hett so uns plattdüütsch Spraak in verscheden Dialekten mitkregen. Nu leevt he in 't Wendland as pengschoneert Gymnasiallehrer för Engelsch, Spaansch un Franzöösch. Spraken sünd ja Musik un so is dat keen Wunner, dat Hayo Schütte sik so wunnerbor op Plattdüütsch utdrücken kann.

Mit dat Plattschrieven güng dat in de achtiger Johren los, un dat för siene plattdüütschen Arbeitsgruppen in de School un de Hamburger Kulturhüüs. In den Hamburger Schoolmesterkrink weer he – un dor is he ok jümmers noch dorbi un arbeidt püük un fein Plattdüütsch na dat Ne'e SASS Wöörbook. He seggt darto: „Snacken kann jeedeem, as em de Snavel wussen is, man dat

weer goot so to schrieven, dat de mehrsten dat lesen köönt.“ Un dor hett he Recht!

Man Hayo Schütte schrifft nich blots egen Saken, nee, siet Mai 2005 is he ok Texter för dat Quartett SWING OP DE DEEL, allens Muskanten vun Profeschoon. Sien Dochter Rika Tjakea is as Singersche dorbi. Bi de Vörstellen, de jümmers op 't Best besöcht sünd, maakt Hayo Schütte as Verteller mit, un de veer speelt un singt op Plattdüütsch. Dat hett 'n groot Vördeel: Man weet ja, för Plattdüütsch interesseert sik sünnerlich öllere Lüüd, man to Swing op Platt kaamt ok de jungen Minschen.

Texter bedüüdt för em: He överdriggt för de Grupp engelsch un amerikaansch „Swing-Standards“, so as to 'n Bispill: „De leve Gott höllt di in sien Hand ...“ (He 's got the whole world in his hands), man dat giffst ok egen Texten dorbi, de de Muskanten den vertoont.

Dat is noch lang nich allens: Hayo Schütte is dorbi, dat Book mit den Titel „As ik noch jünger weer ..“ rutgegeven, Vertellen ut Kinner- un Jungstiet. Dat hannelt sik nich blots üm Geschichten „ut de gode ole Tiet“, nee, veel Deep- un Achtersinn is dorbi. Un denn arbeidt he ok noch an en Kinnerbook mit Geschichten un Gedichten in twee Spraken – linker Hand Hoochdüütsch un rechts op Platt. Dorto giffst dat denn ok noch en Hörbook. Mit sienem lütten Grootsöhn Tjark, veerunhalf Jahr oolt, snackt he geern Platt un de Buttjer kann ok al wat butenkopps, dor keem em de Idee. Dochter Rika steiht em dorbi to Siet. Se is Layouterin, Lektorin un Korrektorin in eens.

Solang as dat Minschen as Hayo Schütte giffst, de sik mit Hart, Seel un mit Verstand för de plattdüütsche Spraak insetten doot, un sünnerlich junge Minschen un Kinner so ansnackt, dat se ok tohöört un mitmaakt – solang bruukt wi doch keen Bang hebben, dat plattdüütsch nich mehr bruukt un geern an de neegst Generatschoon wiedergeven warrt.

Söhn Riklef Garrelt, 31 Jahr oolt, hett to sienem Vadder seggt, dat he so weer as de amerikaansch Grandma Moses, de dortomal mit över tachtig Jahr dat Malen anfüng. Hayo Schütte hett antert: „Un wenn ik man so bi twintig Lüüd an uns Plattdüütsch rankrieg, will ik tofreden mit hunnert mien' Lepel bisiet leggen.“

Wi wöllt em un uns wünschen, dat he tominnst de hunnert gesund tofaten kriggt!

Christa Heise-Batt

BÖKER UN CDs

„Schleswig-Holstein“

Land zwischen Himmel und Meer - Land between sky and sea - Un land entre ciel et mer - Land mellem himmel og hav - Tierra entre cielo y mar - Land twüschen Heven un See

... dat sünd de Ünnertitels vun en Bookreeg över Sleswig-Holsteen mit veel wunnerschöne farvige knipste Biller un verkloren Texten dorto.

Sleswig-Holsteen is so schön, dat man dat de hele Welt vertellen müch, meent Gabriele un Henner Wachholtz. Dorüm präsenteeert de Wachholtz Verlag sienen neesten Sleswig-Holsteen-Band nich blot op Hoochdüütsch, sünnern glik in söss verschedene Spraken. Dat Besünnere is, jede Spraak kriggt en egen Book: Hoochdüütsch, Engelsch, Franzöösch, Däänsch, Spaansch un Plattdüütsch!

Dat freut nich alleen de butenlannschen, hoochdüütschen un plattdüütschen Gäst, de Sleswig-Holsteen besöök, sünnern ok ehr Gastgevers, de sik över ehr schön Land freuen un dat ok in de Spraak vun de Gäst vörstellen köönt.

De Böker sünd ne'e Bottschopper vun 't Land, se kaamt richtig topass as Gaav för Uttuschschoölers, Firmen, Gäst - un Gastgevers sölvten.

Plattdüütsch steiht hier in een Reeg mit grote un lütte Spraken. Dat müch Heinrich Thies. Dorüm hett he de plattdüütsche Utgaav in de „Editschoon Fehrs-Gill“ bi 'n Wachholtz Verlag besorgt. Wat den Verkoop angeiht, steiht de plattdüütsche Utgaav goot an de twete Stell.

Schleswig-Holstein.

Neumünster: Wachholtz 2007. geb., 84 S., 22,5x22,5, zahlr. Fotos

ISBN 978-3-529-05340-5

12,80 €

(föör Maten vun de Fehrs-Gill köst dat 8,96 € plus Porto)

Heinrich Thies

Brummer Hinnerk un Spinn Hillegund

Dor kann ik mi so richtig över freuen! En wunnerschöön Billerbook – de Geschicht vun en dicken, en beten tüffeligen Brummer un vun en Spinn, de sik över em argert. Se maakt sik dat Leven gegensiedig swoor, man an 't Enn verdreegt de beiden sik.

Warm schient de Sünn op disse Eer,

Un all'ns is so, as wenn nix wär'.

De Vagels sükelt in de Bööm,

De Fleerlings slickert vun de Blööm.

Spinn Hillegund is ok tofreden.

Man denn kümmt Brummer Hinnerk un maakt ehr dat Nest twei ..., nich blots eenmal, ümmer wedder passeert dat.

Dor hört se em al wedder summen,

Nu mutt he glieks vun achtern kummen.



Doch an't Enn vun de Geschicht löppt sik allens torecht, un Hillegund (wat en passlichen Naam för en Spinn!) vertellt Hinnerk un de anner Deerten en Geschicht.

De Riemels hebbt veel Witz, dat maakt Spaaß, düsse besünner Geschicht ut de Natur to lesen. Heidrun Schlieker hett nich blots den Text maakt, se hett Biller maalt, de anspreken un Lütt un Groot op 't Best gefällt. En Siet Text, op de anner Siet en grootformatig Bild in klore Farven. Dat gifft veel to kieken, man liekers is allens ok för Kinnergoorn-Kinner to översehn. Un över de Geschicht lett sik veel snacken in en Kinnergoorn-Grupp. Schön is, dat op de letzten Sieden de Wöör verkloort warrt, Siet för Siet noch eenmal in lütt afdruckt. So köönt de groten Lüüd gau mal nakieken, woans dat een oder anner Woort heten schall.

Ik heff veel Billerböcker sehn in de verleden Johren, hoochdütsche un wenig plattdütsche. För düt hier laat ik enen Barg annere liggen. Dat schull in jeden tweesprakigen Kinnergoorn to Hand ween – un ok in de Grundschool lett sik dat fein bruken. Un, Lüüd, kööpt dat för de Kinner un Enkelkinner! De Pries för so en Billerbook in dat Format is meist nich to glöven.

Marianne Ehlers

Schlieker, Heidrun: Brummer Hinnerk un Spinn Hillegund.

Heide: Boyens 2007. 40 S.

ISBN 978-3-8042-1212-1

9,90 €

Wo denn hin mit mi? Jan Graf singt Johann D. Bellmann

Ik bün een Blatt an 'n Boom,
De Boom, dat is mien Dörp;
Ik heff mi looslööst halv in 'n Droom:
Ik bün en flegen Blatt ...

Ja, Bellmann – so hebbt wi seggt, Jan Graf un ik. Un dor leeg allens binnen, wat wi versüümt harrn, wat wi harrn noch wullt vun em, den groten plattdütschen Schriever. Un denn weer he op eenmal nich mehr dor. Un en steiht un denkt: Ach, harr ik man blots. Jan Graf harr nich mehr dat Interview mit em maakt, so as he dat immer noch mal wullt. Un ik harr nich mehr op den letzten Breef antert, in de mi Bellmann wat över mien „Lüttjepütt“-Rezenschoon schreven harr.

Jan Graf hett sik nu op en ganz anner Oort mit Johann Dietrich Bellmann uteneen sett. He hett sik hensett un en poor Gedichten vertoont, hett denn Gitarr un Quetsch inpackt un sienen Fründ in Istanbul besöcht. Un dor is denn, wiet weg vun Norddütschland, in dat Toonstudio vun den Fründ, en CD bi rutkamen.

Wat seggt Jochen Müller-Roselius över de Bellmann'sche Lyrik? „Seine Gedichte haben seit 40 Jahren die niederdeutsche Literatur revolutioniert, weit-ab jeder Tümelei reden sie von Gott und der Welt, atmen ebensoviel Sinnlichkeit wie Spritualität.“ Ünner düssen Aspekt hett Jan Graf de Gedichten utsöcht un denn vertoont, slicht, ahn Schnörkelkraam, de Musik blifft

achter den Text torüch – un dat schall seker ok so. So kann de Tohörer – un dat is selten noog, den Text ok richtig verstahn, ahn dat he sik dat immer wedder afnudeln mutt. He kann aver ok in dat lütte Biheft kieken, dor steiht allens binnen. Gitarr un Stimm – un bavento de schrege Quetsch – transporteert den Text op besünner Wies. Schaad, Bellmann kann düsse anner Interpretatschoon vun sien Lyrik nich mehr hören, man se harr em gefullen, dat glööv ik woll. Se harr em seker jüst dorüm gefullen, wiel hier keen Utsaag verswimmt, nix umspöolt is vun perfekte Toonmalerie – so as wi dat vundaag allto oft beleevt. Hier blifft de Text dat, wat he is. Dat mag ik nu sülven geern, wenn 't ok vele anner Menen geven warrt.

Wo denn hin mit mi?

*Ik weet mi nich to laten,
Mi is de Dag to drang,
De Nacht will mi nich faten,
De Slaap is Övergang.*

*Mi is, as weer ik dragen
Un drääg doch sülven swoor;
Ik laat nich na mit Fragen
Un swieg doch ganz un goor.*



*Müch bit to 'n Heven ropen
Un daalschree'n op de Eer
Un finn doch nich tohoppen
De Hartslag un de Wöör.*

*Mi is von Leev un Leven
De Dag so drang un hooch,
Hier is mien Höll, mien Heven,
Un Paradies genoeg.*

„Wo denn hin mit mi?“ schall de CD heten – dat warrt op dat „Cover“ nich so ganz düütlich, steiht tominnst nich vörn un achtern op, blots eenmal op de tweete Ümslagsiet vun dat Biheft. Ik wünsch Jan Graf vele Hörers un Köpers vun düsse Bellmann-CD. Se driggt dorto bi, Bellmann sien Lyrik nich to vergeten un sik na dat Hören villicht „Inseln ünner den Wind“ vörtohalen. Ach, harr ik man blots ... Jan Graf hett posthum wat maakt.

Ja, Bellmann ... Un wat maak ik nu? Keen CD, man villicht doch noch mal enen Breef? Man wohen?

Marianne Ehlers

Graf; Jan: Wo denn hin mit mi? Jan Graf singt Johann Dietrich Bellmann.

Krummbek: Plaggenhauer 2007. 12 Leder.

ISBN 13-978-937949-06-2

14,90 €

UT DE GILL

Ne'e Maten

As ne'e Maten begrüöt wi ganz hartlich twee junge Lüüd in uns Gill:

Felix Borchert, Kiel
Christiane Ehlers, Hamborg

Fehrs-Ünnerlagen

Dr. Gustav Hoffmann ut Hamborg is to Tieden vun den Vörsitter Christian Boeckh Maat in uns Gill ween un hett vun den sien Weetfru Original-Ünnerlagen vun Johann Hinrich Fehrs arvt. Nu hett he düsse Ünnerlagen, deels sünd dat Autografen, de Fehrs-Gill anvertruut. Wi hebbt dat Verlöf to 'n Sichten, ehr dat wi de handschreven Texten an't Lannsarchiv vun Sleswig-Holsteen wiedergeven doot.

Wi bedankt uns hartlich bi Dr. Hoffmann för dat Vertruen. Wi freut uns över de Ünnerlagen un warrt uns nu an de Arbeit maken.

Heinrich Thies, Marianne Ehlers

ÖVER DE KANT KIEKEN

Wat warrt in 'n Süden schreven?

Jean-Louis Kieffer

In dat letzt Heft hebbt wi Hans Walter Lorang un sien moselfränkischen Dialekt vörstellt. Wi blievt bi dat Moselfränkische un stellt Jean-Louis Kieffer ut Filstroff/Frankriek vör.

Wo kann 't angahn, de Düütsche un de Franzoos, beide mit densülvigen Dialekt? Wokeen sik en beten in de Geschicht vun Elsaß-Lothringen utkennen deit, kann op düsse Fraag antern. Dat Moselfränkische is för beide Schrieverslüüd de Moderspraak, de een is in Düütschland opwussen, de anner in Frankriek. För Hans Walter Lorang is Düütsch de twete Spraak, för Jean Louis Kieffer Französch – un beide sünd se Schoolmeister för Französch. Se kennt sik goot, sünd Frünnen över de Grenz weg – verbunnen dörch densülvigen Dialekt.

Jean Louis heff ik drapen un kennenlernt bi dat Mundart-Symposium in 't Saarland. Sien wunnerbar Prosa hett mi gefullen – as ik mi inhöört harr – un sien Lyrik is vull vun Biller, vull Roh un ganz „sensibel“. Hier nu twee Bispillen:

Barféisich

All sén mer of de Welt
Barféisich komm.
Schouhn, Stiwwehn un Schlappen
Hann mer kréit
For den alltäglichen Dach.

All sén mer of de Welt
Mundartlich komm.
Lesen, schreiwen, reden, parlén
Hann mer geliert
For den alltäglichen Dach.

Awwer barféisich gehn!
De Sewen im Wasser
Im Sand
Im Bett
Ausgestreckt ...
Barféisich lewen ...!

Friden

Et génn Fridensprédijern
Déi babbeln un schwätzen
Un dreiwen Fridenskonferenzen
Of Deiweln kommen raus.

Et génn Fridensnobelpreisern
Déi Fridenspeifen dämpfen
Un schwätzen un babbeln
Un et Wasser in de Bach kieren.

Et génn Fridensaposchteln
Déi lo stehn mét der Zong
In der Maul
Un nét wéssen wat saan.

Et génn Fridensdauwen
Déi ihr Néschter
Of Starreldroht bauen.

Un et génn Fridenskénnercher
Déi sterwen müssen
Weil de Fridenspredijern
Fridensnobelpreisern
Fridensaposchteln
Babbeln
Un babbeln ...
Babbeln
Un babbeln ...

Jean Louis Kieffer

Kumm to de Fehrs-Gill!

De Bidrag is in 't Johr 30 € för enkelte Personen / Ehepooren, 10 € för Schölers un Studenten un 33 € för Organisatschonen. Wokeen mitmaken will, de giffst uns en Intogsverlöf oder he överwiest to Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto Nr. 170 062 013 bi de Spookass Holsteen (BLT 213 522 40). En poor mal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd. Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun wenigstens 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V., Gerhart-Hauptmann-Weg 17, 21509 Glinn
Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam:.....

Familiennaam:.....

Straat, Huusnummer:.....

PLT, Wahnoort:.....

Intogsverlöf: Hiermit segg ik, dat ik inverstahn bün, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, vun mien

Konto Nr:..... BLT:.....
bi afboken lett.

Dag, Ünnerschrift:

Uns Snack an düsse Steed:

**Laat den Sommer kamen,
laat uns op en Schipp dör Wellen rieden,
hen to dat Eiland vull Roh un Frede,
Sommer, nimm uns mit!**